

Zeitschrift: Pestalozziblätter
Herausgeber: Kommission des Pestalozzistübchens der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung
Band: 21 (1900)
Heft: 2

Artikel: Zur Frage Arner-Tscharner
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917602>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dienst bezahlen muss; in diesem Gesichtspunkt ruhet die innere Möglichkeit eines unglaublichen Vorschlritts für die Industrie überhaupt, sowie insbesondere die Möglichkeit der einfachsten Etablierung von Anstalten, welche die Volksbildung zur Industrie durch Privatleute sogar in den gegenwärtigen Zeiten möglich machen würde, indem die Zeit der Not, die einzige Epoche [ist], in welcher das Volk geschmeidig genug ist, etwas Rechtes aus sich machen zu lassen.

Das sind die Gesichtspunkte und Endzwecke meines geäusserten Wunsches der Vereinigung mehrerer des Feldbaus und der Gowerbsamkeit kundigen Männer, sowie es auch die Gesichtspunkte und die Ursachen der Bemühungen sind, die ich seit kurzem wieder erneuert, den Grad der Wohlfeile des Unterhalts gemeiner Arbeitsmenschen auf Bauernhöfen auf das genaueste zu erforschen und dadurch die vorzügliche Leichtigkeit, auch grösserer Volkserziehungs-Anstalten zur Industrie durch Privatleute, die hierüber sich au fait setzen würden, in gehöriges Licht zu setzen.

Und ich nehme bei diesem Anlass die Freiheit, meinen jetzo noch ganz kleinen Versuch zu diesen Endzwecken der Aufmerksamkeit und Wohlgegogenheit des Wohl Edelgeborenen, meines insonders hochgeehrtesten Herrn Hofmeisters von Willading¹⁾ gehorsamst und ehrerbietigst zu empfehlen.

Den 11. März 1789.

Pestalozzi.

¹⁾ Rudolf Ludwig von Willading, seit 1787 Hofmeister von Königsfelden, unter dem auch das Amt Eigen (das „Äussere Amt“, mit Birr und dem Birrfeld) stand (vgl. Leu, Helvet. Lexikon Bd. XI, mit Suppl. v. Holzhalb, Bd. III, S. 379).

Zur Frage Arner-Tscharner.

In der trefflichen Lebensskizze über *Niklaus Emanuel Tscharner* (Neujahrsblatt, herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Bern, 1900), verfasst von Prof. G. Tobler in Bern, findet sich pag. 34 zum erstenmal ein direkter Beweis zitiert, dass Pestalozzi seinem „Arner“ in „Lionhard und Gertrud“ (I. Teil) wirklich Züge aus der Handlungsweise seines Zeitgenossen Niklaus Emanuel Tscharner eingewoben hat. Das Zitat stammt aus einem undatirten, nach Prof. Tobler wohl aus dem August 1781 stammenden und nach einem Besuche bei Pestalozzi geschriebenen Briefe des ehemaligen Hauslehrers des jüngern David v. Wyss, Balber, an diesen seinen Zögling nach Genf: „Pestalutz freut sich über Herrn Tscharners Andenken. Er versicherte, dass verschiedene Züge in des braven Arners Charakter aus H. Tscharners Regierung entlehnt wären und von verschiedenen Personen anerkannt worden.“ Ausdrücklich sei hervorgehoben, dass die Fassung dieser Aussage Pestalozzis durchaus *nicht im Widerspruch* mit Pestalozzis Verwahrung im Schweizerblatt 1782 steht, „er habe sich in L. u. G. zu einem seiner ersten Gesetze gemacht, glatterdings nie einen Charakter also zu zu zeichnen, dass er im Ganzen und ohne Ausnahmen auf eine mir bekannte Person passen könnte.“ (Jubiläumsausgabe v. L. u. G., I. u. II. Teil, 1896, S. 510.)

Hs.